

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1902

6.11.1902 (No. 305)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 6. November.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.

Nr. 305.

Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt der Verlag dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1902.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 16. Oktober d. J. gnädigt bewogen gefunden, den nachgenannten königlich preussischen Offizieren und Militärbeamten Höchsthren Orden vom Jähringer Löwen zu verleihen und zwar:

a. das Ritterkreuz erster Klasse:

dem Major Konstantin von Nitrod im Großen Generalstabe;

b. das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub:

dem überzähligen Hauptmann Johannes Lieber im Infanterie-Regiment Graf Werder (4. Rheinischen) Nr. 30 und dem Rechnungsrat und Lazarethoberinspektor a. D. Hermann Pohl in Karlsruhe.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 23. Oktober d. J. gnädigt bewogen gefunden, den nachgenannten königlich preussischen Offizieren Höchsthren Orden vom Jähringer Löwen zu verleihen und zwar:

a. das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub:

dem Oberleutnant a. D. Ludwig Bauer in Baden;

b. das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub:

dem Oberleutnant Peterßen vom 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, dem Leutnant Bahlkampf vom Infanterie-Regiment Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Badischen) Nr. 111, dem Oberleutnant Maas vom 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113 und dem Oberleutnant Goetz vom 8. Württembergischen Infanterie-Regiment Nr. 126 Großherzog Friedrich von Baden;

c. das Ritterkreuz zweiter Klasse:

dem Oberleutnant Bodenstein vom 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 22. Oktober d. J. gnädigt geruht, den Notar Wilhelm Harter in den Amtsgerichtsbezirk Wolfach zu versetzen.

Vom Justizministerium wurde demselben das Notariat Wolfach zugewiesen.

Durch Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 31. Oktober d. J. Nr. 43 073 wurden zu Mitgliedern des Landwirtschaftsraths für die Jahre 1902—1905 ernannt

Seine Durchlaucht Prinz Alfred zu Löwentstein auf Schloß Langenzell und Herr Hofapotheker Kirsner in Donaueschingen.

Zur Karlsruher Jubiläumskunstausstellung.

Von Karl Widmer.

Am 15. Oktober ist die Karlsruher Jubiläumskunstausstellung mit einem kurzen Festakt feierlich geschlossen worden.

Es war die erste große Karlsruher Kunstausstellung, zugleich eine Ausstellung von internationalem Charakter. Mit ihr ist Karlsruhe in die Reihe der großen Ausstellungsstädte eingereiht. Bei einem Ereignis von dieser Bedeutung, ist es wohl angebracht, in einem Rückblick Absichten und Gelingen zu vergleichen und die künstlerischen Resultate, wie sie sich in den Urtheilen der auswärtigen Kunstkritik wohl am objektivsten spiegeln, festzustellen. Wir geben deshalb im Folgenden die Stimme von einer Reihe der bekanntesten Kunstkritiker und Kunstschritsteller des In- und Auslands, die ihre Eindrücke über die Bedeutung und den Erfolg des Werkes öffentlich ausgesprochen haben, im Auszug wieder. Die Auswahl soll dabei im wesentlichen auf die Urtheile auswärtiger Berichterstatter, die für uns ja von besonderem Interesse sein müssen, beschränkt bleiben.

Schon der besondere Anlaß der Veranstaltung, mit der der badische Staat dem Landesfürsten zu seinem Regierungsjubiläum ein künstlerisches Geschenk darbrachte, verlangte eine Ausstellung von ausserordentlichem Charakter: es wurde eine Eliteausstellung moderner Kunst geplant. Daß dabei die Einwohner unserer Residenz zum ersten Male mit den künstlerischen Strömungen der Gegenwart im größeren Stil bekannt gemacht werden sollten, darin lag die besondere

Nicht-Amtlicher Theil.

Monarchenbegegnungen.

SRK. Berlin, 4. November.

Der Gedanke an eine Begegnung zwischen dem Deutschen Kaiser und dem König von Portugal auf englischen Boden hat die Einbildungskraft der französischen und britischen Zeitungspolitiker in lebhafteste Schwingungen versetzt. Der Londoner Berichterstatter der „Birmingham-Post“ wußte von „privaten Konferenzen“ des portugiesischen Gesandten Marquis de Soveral mit dem deutschen Votschafter Grafen Wolff-Meternich zu erzählen, die gar nicht stattgefunden haben. Es schwebt zwischen Deutschland und Portugal keine politische Frage, die zu solchen Besprechungen Anlaß geben könnte. Ferner hat sich weder die deutsche, noch die portugiesische, noch auch die englische Diplomatie damit beschäftigt, eine Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem König Dom Carlos im Sinne einer Staatsaktion herbeizuführen. Der deutsche Herrscher trifft noch vor dem 9., der portugiesische Monarch nach den zuverlässigsten Angaben erst am 17. November in England ein. Daß an diesem Tage Kaiser Wilhelm noch auf englischem Boden weilt, ist zwar möglich, steht aber zur Zeit nicht fest. Sollten sich beide Herrscher gleichzeitig und in räumlicher Nähe in England aufhalten, so würde sich wohl auch ein Zusammentreffen ergeben. Denn so wenig sie einen besonderen Grund haben, einander aufzusuchen, so wenig brauchen sie als befreundete Monarchen sich eintretenden Falles auszuweichen. Politische Schlüsse können aber weder aus dem Stattfinden der Begegnung, noch aus ihrem Unterbleiben gezogen werden.

Auch mit der politischen Ausdeutung des Besuchs, den Kaiser Wilhelm seinem königlichen Oheim in Sandringham abstatet, wird man vorsichtig sein müssen. In zwei von einander unabhängigen Preshimmern, einer Londoner Meldung des „Figaro“ und einer Mittheilung der „Daily Mail“, ist ausdrücklich festgestellt worden, daß man auch auf englischer Seite den privaten und persönlichen Charakter dieses Besuchs hervorhebt.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

Berlin, 4. November.

Hg. Camp (Reichsp.) tritt für die Kartelle ein, welche Kinder der Noth seien, sich aber meistens bewährten, wie auch ihre große Zahl beweise. Die allgemeine Wehrpflicht, die allgemeine Schulpflicht, die Armenfürsorge und überhaupt unsere sozialpolitische Gesetzgebung vertheuern unsere nationale Produktion, wie sonst nirgend. Es mögen ja Ausschreitungen bei den Syndikaten vorkommen, wenn aber eine internationale Regelung dieser Frage für nöthig erachtet werde, solle man doch nicht unsere eigene Industrie knebeln wollen. Dann solle

man doch beispielsweise auch von Amerika verlangen, daß es seine Industrieprodukte nicht in das Ausland billiger abgibt als im Inlande. Uebrigens werde man auch bei einer internationalen Regelung die Verschiedenheiten der Produktionskosten durch Schutzölle ausgleichen müssen. Wenn Sie den Export unterbinden, können wir auch hinsichtlich des Arbeiterschutzes nicht weitergehen, als bisher. (Medner wird mehrfach von den Sozialdemokraten unterbrochen. Der Präsident bemerkt: Wenn Sie Privatgespräche über diesen interessanten Gegenstand führen wollen, so berufen Sie doch eine Versammlung nach einem Privatlot ein. Weiter.) Camp fortfahrend: Das beste Mittel gegen die Ausschreitungen der Kartelle wird immer die Selbsthilfe sein. Unter anderem kann auch Zollaufhebung angebracht erscheinen. Verboten ist eine solche wenigstens nicht. Bernstein verlangt billige Preise und hohe Löhne. Wenn Sie das Problem lösen, verdienen Sie einen Vorbertraug. Sie werden ihn aber nicht verdienen.

Hg. Bebel (Soz.) legt dar, die Stellung Camps sei sehr verständig, denn seine Partei habe eingesehen, daß ohne Bündniß zwischen Großindustrie und Agrarierthum der Zolltarif undurchführbar sei. Daher bezeichnete Camp heute die Kartelle als notwendig und durchaus berechtigt. Wir sind keine Gegner dieser großindustriellen Vereinigungen, wünschen vielmehr, daß dieser Fortschritt seiner ganzen wirtschaftlichen Entwicklung nach sich rascher vollziehen würde, denn dann tritt schließlich der Moment ein, wo die Vertheilung zur Verstaatlichung der Industrie führt. Camp zeigte sich heute als größter Feind der Mittelstandspolitik. Während Camp nach außen immer vorgibt, für die Existenz der breiten Massen einzutreten, geht die ganze Art seiner Politik gegen die kleinen Leute. Was die allgemeine Wehrpflicht betrifft, habe ich schon vor Jahren als besonders drückende Last bezeichnet. Ich bin für deren Abkürzung eingetreten, aber bei Ihnen auf festigsten Widerstand gestoßen. Die allgemeine Schulpflicht hat erst den deutschen Arbeiter befähigt, zu seinen heutigen Leistungen für die Industrie. Sie kann kein Hemmnis für eine ökonomische Entwicklung sein. Empfinden Sie aber die Armenpflege als Last, dürfen Sie nicht für ein Gesetz eintreten, das zur Verarmung ganzer Bevölkerungslagen beiträgt. Unser Antrag richtet sich vornehmlich gegen die Wirkung, welche die Kartelle auf den Weltmarktpreis ausüben und hat mit dem Abschluß der Handelsverträge mehr zu thun, als der ganze Zolltarif. Die Sozialdemokraten geben bei ihren internationalen Beiträgen nicht um Haarsbreite Inlands- und Heimathinteressen preis. Aber gerade die sogenannten Patrioten treiben die schamloseste Wucherpolitik, um das Inland zu schädigen und das Ausland emporzuziehen. Die Ertrübs verdrängen die Produktionskosten und schaffen einen Lohndrückerei zu treiben. Bebel wirft schließlich dem Kartellsyndikat vor, Kartellzölle an das Ausland billiger zu geben, als im Inland.

Handelsminister Müller entgegnet, er habe bisher noch nicht in die Debatte eingegriffen, weil nach seiner Auffassung durch die Enquete, welche das Reichsamt des Innern bezüglich der Syndikatsfrage anstelle, bald werthvolles Material beschaffen werden würde. Er wolle daher auch nur einige Unrichtigkeiten Bebel's berichtigen. Daß Kartellzölle im Ausland billiger verkauft werden als im Inland, sei offenbar unrichtig. Das war ja gerade die Hauptsache für den Eintritt des Fiskus in das Syndikat der Kaliverke. Die Lohnreduktionen, von denen Bebel sprach, sind nach den vorliegenden Statistiken erheblich zurückgegangen. Auf den fiskalischen Werthen traten nennenswerthe Reduktionen überhaupt nicht ein. Bebel behauptet, die Kartelle hätten die Krisen verschärft. Es ist unverkennbar, daß der Export großer Mengen Roheisen und Halbzeug nach England und Amerika wesentlich beitragen

Bedeutung für die Kunststadt Karlsruhe und das badische Land. Zugleich verpöchte man sich von einer solchen Revue moderner Kunst, einer Art abschließender Ueberflucht und streng gefilterter Auswahl, die alles Unzulängliche im einen oder andern Sinne, namentlich aber des künstlerisch Irrelevante, nur für den Markt bestimmte, nach Möglichkeit ausschloß, daß sie auch über die lokalen Grenzen hinaus zu einem Ereignis von allgemeinem Interesse werden könnte.

Wie weit dies gelungen ist, darüber seien zunächst die Gesamtmurtheile der ersten Kritiker unserer großen deutschen Kunstcentren und Ausstellungsstädte München, Berlin, Wien, und Dresden angeführt.

Der Münchner Kritiker, Dr. Meyner, schreibt in den „Münchn. Neuesten Nachrichten“: „Anlaß und Zweck verlangten, daß hier eine Eliteausstellung geschaffen werde und diese Forderung ist in überraschend schöner Weise erfüllt worden. . . weil unter den Werken der Ballast des Gleichgiltigen und Unpersonlichen, der Verkaufswaare schlechthin, so gut wie völlig fehlt.“

Im „Kunstwart“ nennt sie der bekannte Dresdener Kunstschritsteller Herr. Meißner „eine der besten und sicher die begabteste, die wir in Deutschland hatten“, eine Ausstellung „ohne Marktgeruch“ und gerade von diesem Gesichtspunkt aus vergleicht sie der Berliner Kunstschritsteller Hans Rosenhagen im „Tag“ mit der Düsselborfer, und nennt sie dagegen „geradezu eine Erquickung“. „Man hat in Karlsruhe einen höheren Ergeiz gehabt als den, eine Kunstausstellung zum Besten verkaufslustiger Künstler zu etablieren,

(Mit einer Beilage.)

ein Moment, das die Düsselborfer Ausstellung genau so unangenehm macht, wie die große Berliner Kunstausstellung, und manche der Ausstellungen im Münchner Glaspalast. Kleine Interessen sprachen hier nicht mit. . . so daß die in puncto Kunst bisher nicht verwöhnte Stadt gegenwärtig über eine Ausstellung verfügt, wie nur je eines der ersten Kunstcentren Europas.“

Der Wiener Kritiker Dr. Franz Serban's faßt in der „Neuen Freien Presse“ sein Urtheil dahin zusammen: „Gleichwerthe Ausstellungen sind in unserer Zeit jedenfalls nur äußerst selten zu Stande gekommen. . . was hier zusammengetragen wurde, repräsentirt die Kunst unserer Zeit.“

In ähnlichem Sinne spricht sich, um hierfür auch eine Stimme des Auslandes anzuführen, der Referent des Londoner „Studio“ aus:

„The Karlsruhe Exhibition presents comprehensively the latest evolution in modern art, and presents it charmingly.“

Machte das also gestellte Ziel eine Herbeiziehung der Kunst des Auslandes schon von vornherein notwendig, so war dies doppelt geboten durch die Konkurrenz mit Düsselborf, das unter weit günstigeren äußeren Bedingungen gleichzeitig eine große deutsch-nationale Kunstausstellung veranstaltete. „Das Prinzip der beschränkten Ausdehnung und der Internationalität hat sich auch in diesem Falle als das einzig richtige, dem besonderen Zweck und dem Ansehen der Kunst dienliche erwiesen. Wie man in unsern Konzerten und Opernfestspielen nicht nur deutsche Musik hört, sondern kennen zu lernen verlangt,

mußte, die Kräfte bei uns zu erleichtern. Es war ein Segen, daß die ungleiche wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland und Amerika dazu führte, daß die Vereinigten Staaten unsere Leberproduktion abnahmen, sodaß die Vorräte der Leberproduktion als gänzlich erschöpft zu betrachten sind und den Preis nicht mehr drücken. Wäre diese Abnahme nicht erfolgt, wäre durch die Leberproduktionsvorräte noch für Jahre hindurch ein Lohndruck eingetreten. Nebel kam unter Anderem auf die in Holland gebauten Hamburger Schuten zu sprechen. Gätte er den Posttarif eingesehen, würde er wissen, daß wir zukünftig das Schiffsbaumaterial für Binnenschiffe ebenso behandeln, wie für Seeschiffe.

Abg. Reumer (nat.-lib.) führt aus: Die Syndikate haben außer der Preisregulierung noch ganz andere Aufgaben. So hat die Schiffsbauvereinigung aus gemeinsamen Kosten mit großen Opfern Walzenstrahlen hergerichtet, um größere Wechsellagen verwenden zu können und so besser zu konkurrieren. Die Syndikate haben Hunderttausende von Arbeitern vor Arbeitslosigkeit bewahrt. Die Eisen- und Stahlindustrien üben einen wohlthätigen Einfluß auf die Stabilität des Kohlenbergbaues. Was den Antrag Albrecht angeht, so muß ich sagen, wenn Amerika mit seiner billigen Produktion und der Macht seiner Kräfte seine Leberhäufe auf den deutschen Markt wirft, bräuchten wir sechsfach höhere Zölle, als hier vorgeschlagen werden, wenn nicht die Syndikate uns einigermaßen wenigstens den Wettbewerb erleichterten. Die Enquete über die Kräfte wird vielleicht bei einzelnen Syndikaten Fehler aufdecken, sie wird aber auch die segensreiche Wirkung der Syndikate klar legen und Mißverständnisse aufklären, wie beispielsweise jene populäre Behauptung, daß das Kohlenyndikat während der Kohlennot exorbitante Preise gemacht, oder daß eine künstliche Förderungseinschränkung stattgefunden habe. Es ist bei den Kohlenyndikaten nicht anders, wie bei den Staatsgruben. Die Linke wünscht eine Kartellgesetzgebung, also Staatsaufsicht oder Bestellung eines Kommissars. Diesem müßte also ein Vetorecht zugewilligt werden. Wie sollte bei 400 Syndikaten in Deutschland aber ein Kommissar prompt arbeiten können und einen zu billigen Verkauf an das Ausland verhindern, wo doch die Aufträge meist telegraphisch einlaufen? Wer in Deutschland kann überhaupt jederzeit über Preislage, Produktion und Weltpreis vollständig unterrichtet sein? Außer vielleicht Gotha? (Heiterkeit.) Redner schließt, indem er seine Verwunderung ausdrückt, daß gerade die Linke, die doch sonst für unbedingte wirtschaftliche Freiheit schwärmt, nach Polizeimahregeln verlange. Vorübergehend hohe Preise seien weniger schädlich als Staatsaufsicht auf der einen Seite und schrankenlose Konkurrenz, wie etwa bei der Berliner Damentonfektion, auf der anderen Seite.

Abg. Broemel (freif. Ver.) verteidigt den von Abg. Barth und ihm eingebrachten Antrag, der gegen eine künstliche Begünstigung der Industrie und ihre schädlichen Folgen ankämpft.

Zwischen geht ein Antrag Barth auf Vertagung ein. Da das Bureau über das Ergebnis der Abstimmung zweifelhaft ist, findet Auszahlung statt. 135 Abgeordnete stimmen, davon 49 mit Ja, 85 mit Nein, bei einer Stimmenthaltung. Das Haus ist somit beschlußfähig.

Morgen 12 Uhr Weiterberatung. Schluß halb 6 Uhr.

* Berlin, 5. November.

(Telegraphischer Bericht.)

Die gestern abgebrochene Debatte über die Kartelle wird bei gut besuchtem Hause fortgesetzt.

Abg. Müller-Sagan erklärt, die freisinnige Volkspartei werde im Falle der Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages für den Antrag Barth-Broemel stimmen.

Abg. Graf Raniß führt aus, er betheilige sich ungern zum zweiten Male an der Debatte, deren Fortsetzung geradezu Obstruktion bedeute. Die einfache Verlängerung der Handelsverträge auf 12 Jahre sei undenkbar.

Die Abgg. Rettich, Spahn und Graf Arnim beantragen Schluß der Debatte. Der Antrag wird gegen die Sozialdemokraten und Freisinnigen angenommen.

Ueber den Antrag Albrecht wird auf Antrag Singer namentlich abgestimmt. Mit 166 gegen 68 Stimmen wird der Antrag abgelehnt. Ebenso wird der Antrag Barth mit 155 gegen 80 Stimmen abgelehnt.

Zur Lage in Südafrika.

(Telegramme.)

* London, 5. Nov. Ein Nachtragsbudget für das am 31. März 1903 zu Ende gehende Rechnungsjahr von acht Millionen Pfund Sterling wird

was in Italien und Frankreich von den besten Komponisten geschaffen wird, so darf auch der Kunstausstellungsbesucher fordern, daß er sieht, was im Ausland geleistet wird." (Kopenhagen.) Denn auch in der Kunst ist der Wettbewerb die Seele des Fortschritts. Es ist der Stachel, welcher schmerzt und antreibt zugleich im Fleische der Künstler" (Professor Rosenberg in der „Allgemeinen Zeitung“). Das Beispiel von München hat mehr als zur Genüge bewiesen, wie notwendig und heilsam es ist, durch diesen Stachel dem heimischen Kunstleben die Energie des künstlerischen Strebens zu erhalten.

Als besonders glücklich wurde auch der Gedanke begrüßt, im weitesten Umfange Kunstschätze aus Privatbesitz herbeizuziehen und namentlich das Lebenswerk hervorragender zeitgenössischer Meister in geschlossenen Kollektionen zu repräsentieren. Man weiß, wieviel von ihrem Erfolg die deutsche und im besondern die badische Abtheilung der Kollektionen von Hans Thoma und Wilhelm Raibl, zu verdanken hatte. Auch in dieser Hinsicht erwies sich die Karlsruher Ausstellung als eine werthvolle Ergänzung zur Düsseldorfser.

Nächst der Auswahl war das Arrangement für das Gelingen des Werks in erster Linie ausschlaggebend. Man durfte hier von dem Geschmack und der Erfahrung des ausstellungsleitenden Präsidenten und der Bedeutung der ihm zur Seite stehenden Künstler etwas muster-gültiges und vorbildliches erwarten. In der That lauten die Urtheile darüber auf einstimmige und rückhaltlose Anerkennung. Am enthusiastischsten äußert sich wohl Fritz Stahlin im „Berliner Tageblatt“:

eingebracht werden, das eine Bewilligung zur Unterstützung von Transvaal und der Oranjeskolonie darstellt. Von dieser Summe sind drei Millionen zu freien Bewilligungen an Burghers und zwei Millionen zu Bewilligungen an andere Personen für die im Kriege erlittenen Verluste bestimmt, während drei Millionen als Darlehen, die von den Kolonialregierungen vorgefordert werden, Verwendung finden sollen.

* London, 4. Nov. Unterhaus. Schatzkanzler Ritchie beantragt, das Haus solle morgen die Frage der Bewilligung eines Nachtragskredits von acht Millionen Pfund Sterling erörtern, die theils an Buren und lokale Kolonisten in Südafrika als freie Bewilligung gegeben, theils Buren und anderen Personen als Darlehen vorgefordert werden sollen. Dabei führt der Schatzkanzler aus, die Regierung habe erwogen, daß die in den Friedensbedingungen erwähnten drei Millionen Pfund keine Gabe Englands, sondern ein Theil der neuen Transvaal-Anleihe darstellen. Die Burenführer hätten betont, daß eine Anleihe von drei Millionen nicht dem Geiste der Friedensbedingungen Genüge thun würde. Die Regierung habe daher, in Erwägung, daß der Wortlaut des Friedensabkommens diese Auffassung zuläßt, und von dem Wunsche befreit, die Erwerbung jedes berechtigten Gefühls der Unzufriedenheit bei den Buren zu vermeiden, gelaubt, in Uebereinstimmung mit den Interessen Südafrikas und den Gefühlen des britischen Volkes zu handeln, indem sie diese Last übernehme. Da die Bewilligung aus Reichsmitteln geschehe, müsse auch eine entsprechende Bewilligung für die lokalen Kolonisten erfolgen. Die neue Anleihe solle aus der Transvaalanleihe zurückbezahlt werden. Letztere sei noch nicht ausgegeben, da der gegenwärtige Zeitpunkt unangünstig sei. Er hoffe indes, daß im Frühjahr eine günstige Gelegenheit sich ergebe. Ritchies Antrag wurde nach kurzer unerbittlicher Debatte angenommen.

* London, 5. Nov. Der Premierminister der Kapkolonie richtete an Chamberlain ein Telegramm, in dem er seine Befriedigung über den beabsichtigten Besuch von Südafrika und den Wunsch ausdrückt, Chamberlain als Gast der Kolonie begrüßen zu dürfen. Chamberlain erwiderte, er nehme die Einladung, Gast der Kolonie zu sein, gern an und hoffe, vierzehn Tage in der Kolonie verweilen zu können. Er werde diese Kolonie zuletzt in Begleitung seiner Gemahlin besuchen.

* Kapstadt, 4. Nov. Das Kap-Parlament lehnte die vom Afrikanerbund bekämpfte Vorlage betreffend Reorganisation der Truppen der Kap-Kolonie mit 34 gegen 29 Stimmen ab. Dies ist die vierte Niederlage des Premierministers Gordon-Sprigg in der gegenwärtigen Tagung des Hauses.

* London, 5. Nov. Einer Meldung des „Standard“ aus Durban vom 3. d. M. zufolge, erbot sich Oberst Koyton der Reichsregierung gegenüber, 500 Mann aus der Kolonie Natal zum Kriegsdienst in Somaliland zu den gleichen Bedingungen anzuwerben, wie sie für die Irregulären im Burenkrieg bestanden.

Großherzogthum Baden.

* Karlsruhe, 5. November.

£ (Großherzogliches Hoftheater.) Frau Agnes Sorma's virtuose Kunst hat gestern wieder vollberechtigte Triumphe auf unserer Hofbühne gefeiert. Scharf und klar hat sie uns den vulkanischen Charakter der Marille in Sudermann's „Johannisseuer“ gestaltet und die Mitspieler, wie das Publikum, mit sich fortgerissen. Ihre viel bewunderte einfache und natürliche Grazie, die wohlgeübte Miene und Kraft ihrer wunderbar modulirungsfähigen, klaren Sprache, dazu die vollendete Feinheit ihres Mienspielens kamen in der Rolle sieghaft zu Geltung. Ihre Marille hat etwas unheimlich Fascinirendes, man fühlt von vornherein die Gluth, die sich unter der äußeren Ruhe verbirgt; die feine Ausprägung der verborgensten Züge im Wesen dieses, von innerlicher Leidenschaft verzehrten, nach Freiheit, nach Liebe lechzenden Nothhandskindes, führt zu einer ergreifenden Gesamtwirkung. So war es kein Wunder, daß das zahlreich erschienene Publikum nach jedem Akt stürmischen Beifall spendete. Die übrigen Rollen zeigten die bekannte Besetzung. Herr Herz, Herr Meiß, Herr Heindel und besonders Fräulein Müller als Trude boten vollwerthige künstlerische Leistungen, die sich auch neben dem glänzenden Spiel Frau Sorma's sehen lassen konnten.

„Ich habe nie eine Ausstellung gesehen, und ich wage es zu behaupten, es hat niemals eine gegeben, die mit solchem künstlerischem Sinn, mit solchem Kennerraffinement und mit solcher hingebenden Liebe gebaut und angeordnet war. Kurz, es ist eine Ausstellung für die Vernünftigen, eine Ausstellung, die nichts mehr von dem Odiosen hat, was diesen Veranstaltungen unvermeidlich anzuhängen schien, eine Ausstellung, welche die Vereine und die Sezessionen aller anderen Kunststädte beschämen muß, ja sogar die Galeriedirektoren stutzig machen. So kann uns von Karlsruhe großes Heil kommen.“

Von ganz besonderem Gewicht mußte die Stimme eines so feinen und vernünftigen Kenners sein, wie die des großen Pariser Kunstkritikers Arsène Alexandre. Er schreibt u. A. im „Figaro“: „Ces expositions sont organisées avec un gout parfait qui fait valoir les œuvres d'une façon incroyable... les salles sont de proportions parfaites, de la décoration la plus distinguée et la plus originale. Tout y est calculé pour séduire avec simplicité et donner à la fois un aspect rationnel et élégant... Rarement nous avons vu manifestation artistique plus homogène et mieux conduite.“

Im folgenden spricht Alexandre den Wunsch und die Hoffnung einer regelmäßigen Wiederkehr dieser Karlsruher Ausstellungen aus, die er auch im Interesse der französischen Künstler im höchsten Grad begrüßen würde.

Wir begnügen uns mit diesem Auszug aus annähernd fünfzig Besprechungen in deutschen und außerdeutschen Zeitungen und Zeitschriften. Sie konstatiren in ihrem

* (Technische Hochschule Fredericiana.) Beden an der Technischen Hochschule für das laufende Wintersemester stattgefundenen Immatriculationen wurden bis jetzt im ganzen 395 Studierende neu aufgenommen, und zwar in die Abtheilung für Mathematik und allgemein bildende Fächer 5, Architektur 79, Ingenieurwesen (einschließlich Geometer) 69, Maschinenwesen 112, Elektrotechnik 73, Chemie (mit Pharmacie) 45, Forstwesen 12. Weitere Anmeldungen sind vorgemerkt.

☒ (Deutsche Kolonialgesellschaft Abtheilung Karlsruhe.) Zu dem von der hiesigen Abtheilung der Deutschen Kolonialgesellschaft als Eröffnung der Wintercampagne veranstalteten Vortrage des Herrn Bergassessor A. D. Huppel aus Berlin über Togo hatte sich eine recht zahlreiche Zuhörerschaft im großen Museumsaal eingefunden, die den interessanten und lehrreichen Ausführungen des bekannten Kolonialredners mit sichtlichem Interesse folgte. Mit einer Gründlichkeit und Sachkenntnis, wie solche nur ein langdauernder Aufenthalt an Ort und Stelle zu gewähren vermag, schilderte Huppel die Entstehung unserer kleinsten afrikanischen Kolonie, ihre geographische, klimatische und geologische Eigenart und die sich daraus ergebenden Aussichten für eine intensive Bewirtschaftung durch Plantagenbau, wobei in erster Linie die Baumwolle, Koka- und Oelpalmenkultur in Frage kommt. Bei der überaus günstigen Lage der Arbeiterverhältnisse in diesem Lande, das auf einem Areal etwa von der Größe von Bayern und Württemberg zusammengekommen über zwei Millionen Menschen ernährt, sind die Aussichten für Pflanzungsunternehmen sowohl, wie auch für Faktorenbetrieb als selten günstige zu bezeichnen. Demächst wird durch die in der Bildung begriffene Deutsche Togo-Gesellschaft die Verwertung der natürlichen Erzeugnisse dieses geeigneten Landes in größerem Maße in die Hand genommen werden, wobei die in der ersten Rate vom Reichstag bereits bewilligte Kistenbahn und der von dem Kolonialwirtschaftlichen Comité vorbereitete Schienenweg ins Innere von erheblichem Vortheil sein werden. Reicher Beifall lohnte den Redner, der in der darauf folgenden gefälligen Vereinigung weitere interessante Einzelheiten über Land und Leute von Togo zum Vortrage brachte. Der Vorlesende, Professor von Sechshausen, machte bei dieser Gelegenheit Mittheilung von der Einladung der Abtheilung, seitens des Vorstandes des Alldeutschen Verbandes zum Vortrage des Herrn Professors Langhans aus Gotha am Donnerstag, den 6. d. M. im Friedrichshof, während die Herren Professor Rehbek und Dr. A. Mittel über den in jeder Beziehung erfreulichen Verlauf des Berliner Kolonialkongresses Bericht erstatteten. Für den November ist von der hiesigen Abtheilung ein Herrenabend in Aussicht genommen und für Anfang Januar ein Vortrag, den Herr Generalmajor von Hoffmeister gütigst zugesagt hat. Zugleich wird eine energische Werbetätigkeit entfaltet werden, damit die Abtheilung bei der bevorstehenden, hier tagenden Hauptversammlung der Kolonialgesellschaft im Frühjahr nächsten Jahres in stärke Anzahl auftreten und die Pflichten der Gastsfreundschaft erfüllen kann.

☒ (Naturwissenschaftlicher Verein.) Freitag, den 7. November, Abends halb 9 Uhr, findet im kleinen Saale des Museums eine Sitzung statt. Herr Professor Dr. Ildo Müller wird einen Vortrag über die „Beschädigung der Bäume durch Rauchgas“ halten.

* (Freiwillige Feuerwehr.) Die Brauereigesellschaft vorm. Schreypp hat aus Anlaß der Abhaltung der Schlußübung an ihrem Etablissement dem Kommando für die einzelnen Kompagnien das reiche Geschenk von 300 Mark überreicht.

F. (Wollen- und Seidenweberei-Ausstellung.) Man schreibt uns: Eine interessante Ausstellung veranstaltet zur Zeit bis inclusive Sonntag, den 9. November die Firma Leipheimer & Nende. Dieselbe bietet dem Publikum werthvolle, elegante und allerneueste Erzeugnisse der Wollen-, Seiden- und Spitzenweberei zur Ansicht dar. Besonders auch interessieren dürften schwere Seidenstoffe, deren mannigfache Dessins und Farbenzusammenstellungen von hervorragenden Künstlern entworfen sind. Ferner sind langhaarige Wollstoffe und Tuche in Karfell- und anderen Farben aufgestellt. Eine besondere Anziehung für den Besucher wird ein Weibstuhlfest sein, auf welchem moderne Jacquardweberei in Seide vorgeführt wird. Anlässlich des Jubiläumsgroßes wurde hierfür das Bild seiner königlichen Hoheit des Großherzogs gewählt und ist es ganz erlaublich, in welcher kunstvoller Weise dasselbe hier in Seidenweberei produziert wird.

* Mannheim, 5. Nov. Der Generalkonful Reich hat, wie er hier gestern einer städtischen Kommission, welche ihm den Ehrenbürgerbrief überreichte, mittheilte, der Stadt Mannheim in seinem Testament ein Museum gestiftet, welches gegenüber der Festhalle am Friedrichsring erbaut werden soll.

o.c. Rastatt, 4. Nov. Der Vorstand des Landesverbandes der Gewerbevereine, zu dessen ersten Präsidenten nach dem Austritt des Herrn Oftertag Herr Stadtrat Niederhöhl in Rastatt gewählt wurde, hat an die einzelnen Verbandsvereine ein Rundschreiben gerichtet, in welchem er et-

Gesamtmurtheil beinahe einstimmig einen großen und ganzen Erfolg, ein Werk von dauernder und weithintragender Bedeutung für die deutsche Kunst, insbesondere aber für die Entwicklung unserer Kunststadt Karlsruhe: „Die badische Residenzstadt ist mit einem Male durch die großartige Jubiläumskunstausstellung dieses Jahres in die erste Reihe der Kunststätten gerückt“, schreibt die „Kunst für Alle“, und mit besonderem Nachdruck wurde auf die erzieherische Wirkung einer in dieser Weise durchgeführten künstlerischen Veranstaltung hingewiesen: „Der Kenner wird nicht ermüdet und irritirt, der noch unerfahrene Kunstfreund nicht irre geführt durch langweilige Ueberflüssigkeiten. Eine solche erzieherische Wirkung lag direkt in der Absicht derer, die das Werk der Ausstellung recht eigentlich vollbracht haben“. In der That: sollte sie auf die Dauer in diesem Sinne veredelnd und hehend auf den Geschmack und das Interesse an künstlerischen Dingen eingewirkt haben, dann hat sich eine der schönsten und wichtigsten Aufgaben der Ausstellung erfüllt.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Donnerstag, 6. Nov. 2. Vorst. außer Ab. (Große Preise.) Zweites Gastspiel von Agnes Sorma: „Die Zwillingsschwester“. Lustspiel in 4 Akten von Ludwig Fulda. Stubitta: Agnes Sorma als Gast. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Freitag, 7. Nov. Abst. C. 15. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Lobetanz“, Bühnenstück in 3 Akten von Ludwig Thuille, Dichtung von Otto Julius Bierbaum. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

fiert, an den Traditionen der Gewerbevereine festzuhalten, die in den gewerbetreibenden Tendenzen wurzeln, mit denen die Vereine gute Erfolge für das Gewerbe erzielt haben. Aus diesen Gründen werde auch die neue Verbandsleitung gegen die Forderung des Befähigungsnachweises auftreten. Sie wird eintreten für die Förderung einer tüchtigen Ausbildung der gewerblichen Jugend, der Weiterbildung der Gehilfen und Meister, des Genossenschaftswesens, für Erleichterung bei Beschaffung von Kredit für den Kleingewerbetreibenden.

Kleine Nachrichten aus Baden. In Ittersbach wurde gestern Abend der 17 Jahre alte Fabrikarbeiter Wilhelm Mittmann von dort ohne Grund von dem 30 Jahre alten verheirateten Steinbauer Ludwig Mittmann auf dem Nachhauseweg an einer Ecke überfallen und durch einen Stich ins Herz sofort getötet. Der Täter wurde verhaftet. Wie der „F. Anz.“ berichtet, sind die beiden Mittmann nicht mit einander verwandt und beging der Mörder eine Verwechslung. Ludwig Mittmann hatte mit einem gewissen Jakob Friedrich Gegenheimer vor dem Geschehniß in der Wirtschaft Streit. Er wollte nachher seinem Gegner auslaufen und ihn niederstechen, traf aber infolge einer Verwechslung den unbeteiligten Wilhelm Mittmann. Der Getödtete ist der Sohn einer Witwe, die noch vier Kinder hat. — Das „Staufener Wochenblatt“ schreibt: Im Herbstbericht, den der Oberbadiische Weinbauverein einer größeren Anzahl Väter Badens, Württembergs und der Schweiz zur Veröffentlichung zugewendet, ist ein den hiesigen Klaischädigerer Jertbum enthalten. In dem Bericht heißt es nämlich: „Staufen: Gesamtertrag 4080 Hektlo, abgeschlossene Verkäufe 3800 Hektlo“. Danach wäre also hier der Neue vollständig aufgekauft, was aber leider nicht wahr ist. Denn noch weitaus der größte Theil des hiesigen Ertrages liegt bei den Produzenten eingekellert und harret der Käufer. Die Qualität ist gut, der Preis ein billiger.

Der türkisch-italienische Streitfall.

Rom, 4. Nov. (Telegramme.) Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Midia (Yemen) vom 3. November: Der italienische Kommandant Arnone ist in der vergangenen Woche mit den Kriegsschiffen „Riemonte“, „Cap Vera“ und „Galileo“ hier eingetroffen. Er hatte außer einem Zivilbeamten aus Yemen einen Obersten mit türkischen Truppen, die seinem Befehl unterstanden, an Bord. Sofort nach der Ankunft schiffte er auf Ersuchen der Ortsbehörden die Truppen und drei Kanonen aus, um die Flucht der Seeräuber, die zur Zeit häufig hier verammelt waren, zu verhindern. Während der Landungsmanöver hatten vier italienische Schuppen einen heftigen Angriff der Seeräuber auszuhalten, den sie glänzend zurückschlugen. Die Seeräuber hatten große Verluste. Auf Seiten der Italiener wurden zwei Matrosen getötet und ein Matrose verwundet. Die Ortsbehörden baten darauf um Verlängerung der Frist von fünf Tagen zur Auslieferung der Seeräuber, die der italienische Kommandant stellte. Der Kommandant war bereit, den Aufschub zu gewähren unter der Bedingung, daß man nicht nur die Piraten auslieferen, welche sich an einem unzugänglichen Orte an der Meeresküste verborgen halten, sondern auch von den Einwohnern des Ortes eine Entschädigungssumme von 15 000 Francs für die Familien der beiden getödteten Matrosen zahlen lasse. Da die Bedingungen nicht angenommen wurden, ließ der Kommandant auf das Dorf feuern, ohne jedoch die türkischen Truppen anzugreifen. Das Feuer wurde eingestellt, sobald die Bedingungen angenommen waren. Arnone bewilligte die Verlängerung der Auslieferungsfrist bis zum 11. November.

Konstantinopel, 5. Nov. Die Verschleppung des Piratennestes in der Midia-Bai durch die Italiener erfolgte, weil die türkischen Behörden den Termin für die Auslieferung der Piraten nicht eingehalten hatten. Die Italiener landeten eine Truppenabtheilung, welche die angeblich in Gewahrsam der türkischen Behörden befindlichen Piraten gewaltsam an Bord brachte.

Neue Unruhen auf Haiti.

New-York, 5. Nov. (Telegramme.) Ein Telegramm aus Port au Prince meldet: Ungefähr 1200 Anhänger Pouchards, die aus dem Feldzuge gegen Firmin zurückgeführt sind und in die Hauptstadt einzogen, kamen mit den Zivilbehörden in Streit. Es entstand ein förmliches Feuergefecht, bei dem 7 getödtet und viele verwundet wurden. Die Lage ist ernst. Der Bürgerkrieg droht neuerlich auszubrechen. Ein am 29. Oktober nach Nagua abgegangener Dampfer meldet, Firmin habe sich nach Saint Thomas begeben und seine Anhänger, ungefähr 380, hilflos zurückgelassen.

New-York, 4. Nov. Ein Telegramm aus Port au Prince meldet: Es kam zu einem zweiten Zusammenstoß zwischen den Anhängern Pouchards und den Zivilbehörden. Es gab wieder mehrere Tode und Verwundete. Unter den Bewohnern herrscht große Besorgniß, die Ausländer verlangen Schutz. Man hofft, die in einigen Tagen erwartete Ankunft des Generals Nord mit 10 000 Mann werde die Unruhen beenden.

Asiatisches.

London, 4. Nov. (Telegramme.) Unterhaus. Lambert (liberal) fragt, welches Maß von Einfluß jetzt von der Regierung im Gangsethale beansprucht würde. Cranborne erwidert, die allgemeine Stellung der Regierung bezüglich des Gangsethales sei oft dargelegt und habe keine Aenderung erfahren. Die Schriftstücke, welche binnen Kurzem bezüglich der Räumung von Sanghai veröffentlicht werden, würden Aufschluß über den in der Frage berührten Punkt geben.

Yokohama, 5. Nov. Nach einem Telegramm aus Seoul ist Choppoongsin, der Rußland freundlich gesinnt ist, zum koreanischen Minister des Auswärtigen ernannt worden.

Benese Nachrichten und Telegramme.

Koblenz, 5. Nov. Zu Ehren Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs von Baden findet außer dem Fest der Provinz am 11. d. M. noch ein zweites im Militärkasino statt, an dem sämtliche Kommandeure selbständiger Truppentheile des 8. Korps theilnehmen.

Potsdam, 5. Nov. Heute Vormittag fand die Vereidigung der Rekruten der Potsdamer Garnison

in Gegenwart des Kaiserpaars, der Prinzen und eines zahlreichen Gefolges statt. Nach einer Ansprache der beiden Militärgeistlichen erfolgte die Vereidigung. Der Kaiser hielt sodann gleichfalls eine kurze Ansprache und begab sich darauf zum Frühstück in das Offizierkasino des 1. Garde-Regiments.

Berlin, 5. Nov. Seine Majestät der Kaiser stattete dem Reichskanzler Grafen Bülow gestern einen längeren Besuch ab.

Berlin, 5. Nov. Heute Abend 11 Uhr gedenkt Seine Majestät der Kaiser nach Kiel zu reisen und sich von da nach England zu begeben. In seinem Gefolge werden sich befinden Oberhofmarschall Graf Eulenburg und die Flügeladjutanten v. Plessen und v. Scholl, sowie der Chef des Marinekabinetts v. Senden-Vibran.

Kiel, 5. Nov. Seine Königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen traf heute Vormittag halb 11 Uhr. von Darmstadt kommend, hier ein.

Leipzig, 5. Nov. Seine Majestät König Georg hielt gestern Nachmittag feierlichen Einzug in die Stadt.

Odenburg, 5. Nov. Der Landtag ist gestern durch den Minister v. Willich mit einer Thronrede eröffnet worden. Unter Anderem kündigte die Thronrede eine Vorlage, betreffend den Weiterausbau des obdenburgischen Eisenbahnnetzes, an, und bezeichnet die Gesamtlage der obdenburgischen Finanzen als verhältnismäßig günstig, wenn sich der Vorschlag, zu dessen Ausdehnung die Betriebsüberschüsse der Eisenbahnen herangezogen werden, mit dem Einkommensteuerausgleich von 33/3 Prozent verwirklichen läßt. Zum Präsidenten des Landtags wurde Groß-Brake, zum Vizepräsidenten der Landwirth Schröder-Nordmoor gewählt.

Braunschweig, 5. Nov. Der Disziplinarhof verhandelte gegen den Landgerichtspräsidenten Dedekind, der wegen der bekannten welfischen Veröffentlichung von der Disziplinar-Kammer zu der Strafe eines Verweises verurtheilt worden war und dagegen Berufung eingelegt hatte; das Urtheil der ersten Instanz wurde bestätigt.

Wien, 5. Nov. König Karl von Rumänien, begleitet von den Ministern Sturdza und Vratianu, sowie Fürst Ferdinand in Begleitung der bulgarischen Minister, werden am 12. d. M. Morgens, auf der bulgarischen Nacht donauaufwärts nach Samowid und von dort mit der Eisenbahn nach Plewna fahren. Nach Besichtigung des Schlachtfeldes geht die Reise über Samowid nach Turnu-Magurele zurück.

Wien, 5. Nov. Bei den Landgemeindevahlen für den freiräthigen Landtag gelang es den Bauernbündlern, den Merkmalen fünf Sitze abzunehmen, darunter den der Umgebung von Graz, der sich 30 Jahre lang in Merkmalen befand. Einen Sitz gewannen die Bauernbündler ferner von der deutschen Volkspartei. Der Bauernbund besteht aus nationalgefinnten Bauern. Die Slowenen behaupteten ihre Sitze.

Kyurgurg, 5. Nov. Staatsminister Eshen eröffnete gestern die ordentliche Kammerertragung. Zum Präsidenten wurde Karl Simons gewählt. Vizepräsident wurde von Blochmann. Danach erfolgte die Billigkeitserklärung der letzten Kammerverhandlungen.

Paris, 5. Nov. Das heutige Amtsblatt veröffentlicht einen Erlass des Kriegsministers André, nach dem die Körperstrafen in den Strafkompagnien und in den Militärstrafhäusern unterjagt werden.

London, 5. Nov. Das irische Parlamentsmitglied William Redmond wurde in Haft genommen, und nach dem Gesängniß von Kilmainham gebracht, um daselbst eine Strafe von sechs Monaten Gefängniß zu verbüßen. Die Strafe war ihm seiner Zeit auferlegt, weil er die Bürgschaft für gutes Verhalten, die wegen einer von ihm gehaltenen einschüchternden Rede verlangt war, nicht finden konnte.

Konstantinopel, 5. Nov. Die Forte beschuldigt den eparchialischen Bischof Gerassimos von Strumnitza, die Seele der bulgarischen Propaganda in seinem Bisthum zu sein, und verlangte wiederholt seine Absetzung. Das Erarchat erwiderte, daß die Absetzung des Bischofs gegen das Kirchenrecht verstoße, und verlangte die im Firman von 1870 vorgesehene aber niemals erfolgte Errichtung einer Synode des Erarchats. Man zweifelt, daß sich Gerassimos in Strumnitza behaupten kann. Der bulgarische Bischof Kosma von Dibre mußte infolge der drohenden Säkular der dortigen Albanier Dibre vor kurzem verlassen und ist nach Kreuzowo im Vilajet Monastir gegangen.

Washington, 5. Nov. Die bis gestern 11 Uhr Abends hier eingegangenen Wahlberichte zeigen, daß zwar die Demokraten Gewinne zu verzeichnen haben, aber die Republikaner die Mehrheit auch im neuen Repräsentantenhause haben werden.

Washington, 4. Nov. Der kolumbische Gesandte machte Staatssekretär Hay endgültige Vorschläge über den Bau des Panamafanals durch die Vereinigten Staaten in Gestalt einer Antwort auf den von den Vereinigten Staaten vorgeschlagenen Vertrag. Es verläutet, daß der Vorschlag mit der Bestimmung des Spooner Gesetzes, betreffend den Kanalbau, nicht vereinbar sei.

New-York, 5. Nov. Nach einem Telegramm aus Manila trifft die Philippinenkommission Anordnungen, durch die der Küstenhandel allen fremden Fahrzeugen geöffnet wird.

New-York, 4. Nov. Eine Depesche aus Caracas meldet: Die Regierung gibt einen entscheidenden Sieg bekannt, durch den die Aufständischen aus ihrer starken Stellung bei San Matao vertrieben wurden. Die Streitkräfte von Mendoza, Matos, Rolando Crespo, Terres und anderen wurden zerstreut. Die aufgelöste Armee der Aufständischen passirte Sonntag Abend Villa de Cura. In Caracas wurde der Sieg durch Viktoriaschießen, Feuerwerk und Glockengeläute gefeiert. Die Regierung erklärte, die Revolution sei beendet.

La Victoria (Venezuela), 5. Nov. Das amtliche Blatt veröffentlicht einen Brief über einen großen Sieg der Regierung bei La Victoria, der zur Vernichtung der Aufständischen führte, die jetzt in der Richtung auf Guarico fliehen. General Riera soll gefallen sein.

Verschiedenes.

Berlin, 5. Nov. Die Morgenblätter bringen den Aufruf eines Comités, an dessen Spitze Professor von Waddeher steht, zur Errichtung eines Virchow-Denkmal.

Hamburg, 5. Nov. (Telegr.) In der Nordsee gingen durch Sturm das Fischerfahrzeug „Perleberance“ mit 14, und der Frachtdampfer „Cecilia“ mit 18 Mann unter. Alle ertranken.

Kiel, 5. Nov. (Telegr.) Im Prozeß, welchen die Stadt Kiel gegen den Reichsfiskus um das Eigenthumsrecht am Hafen führt, wurde heute von der Civilkammer des Landgerichts das Urtheil verkündet. Der Stadt Kiel wurde das Eigenthumsrecht nach dem Antrag zuerkannt.

Hensburg, 5. Nov. Auf der Werft der Hensburger Schiffbau-Gesellschaft erfolgte gestern der Stapellauf des Dampfers „Prinz August Wilhelm“, des ersten der von der Hamburg-Amerika-Linie hier in Bestellung gegebenen beiden Vergnügungsdampfer. Das Schwesterschiff „Prinz Joachim“ soll in etwa vier Wochen vom Stapel gehen.

Leipzig, 5. Nov. (Telegr.) Heute hat vor dem vereinigten zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts unter großem Andrang des Publikums der Landesvertragsprozeß gegen den Geschäftsreisenden Edo Weder aus Wolfenbüttel begonnen. Der Angeklagte ist im wesentlichen geständig, einem französischen Spion Namens Weiner militärische Korrespondenzen und photographische Aufnahmen der Wehr Forts, „Lothringen“ und „Graf Häßler“, geliefert zu haben.

Paris, 4. Nov. (Telegr.) In der Nähe von Reims geschah ein Eisenbahnunfall, bei dem zehn Personen verletzt wurden, darunter zwei schwer. Unter den letzteren befindet sich der Bruder des ehemaligen Ministers des Auswärtigen, Hanotaux. Er erlitt einen Bruch beider Beine. Eine Amputation dürfte notwendig sein; sein Zustand ist sehr ernst.

Bazoges bei Reims, 5. Nov. Der verwundete Generalrath des Aine-Departements, Charles Hanotaux, der Bruder des früheren Ministers des Auswärtigen, der bei dem gestrigen Eisenbahnunglück schwer verletzt wurde, ist heute Nacht seinen Verletzungen erlegen, nachdem ihm beide Beine abgenommen worden waren.

Konstantinopel, 5. Nov. (Telegr.) Da seit dem letzten Pestfall 10 Tage verfloßen sind, wurde die amtliche Untersuchung der von hier abreisenden Personen aufgehoben.

Stand der Badischen Bank am 31. Oktober 1902.

Aktiva.	
Metallbestand	7 233 860 M. 39 Pf.
Reichsbankenscheine	20 485 „ —
Noten anderer Banken	479 400 „ —
Wechselbestand	19 233 848 „ 34
Vorbahndlungen	11 155 340 „ —
Effekten	200 159 „ 08
Sonstige Aktiva	2 982 064 „ 26
41 305 157 M. 07 Pf.	

Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefond	1 971 958 „ 09
Umlaufende Noten	17 633 800 „ —
Täglich fällige Verbindlichkeiten	11 329 731 „ 11
An Räumigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	— „ —
Sonstige Passiva	769 667 „ 87
41 305 157 M. 07 Pf.	

Die weiter begebenen, noch nicht fälligen deutschen Wechsel betragen 935 441 M. 28 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Better am Dienstag, den 4. November 1902.
Hamburg, Swinemünde und Breslau meist bewölkt, Neufahrwasser und Chemnitz ziemlich heiter, Metz und München vorwiegend heiter.

Wetternachrichten aus dem Süden
vom 5. November 1902, Vormittags 7 Uhr.
Triest bedeckt 10°, Rom wolkenlos 8°, Nizza heiter 10°, Florenz wolkenlos 7°.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hydrogr.
vom 5. November 1902.

Eine Depression liegt heute über Nordwesteuropa, eine zweite nahe im Westen von Europa und zwischen beiden hindurch zieht sich von Skandinavien aus über Mitteleuropa hinweg nach der Ballahalbinsel ein breites Band hohen Druckes, in dem heiteres oder nebligtes und kühles Wetter herrscht. In ganz Westeuropa ist es dagegen trüb und sehr warm. Eine Witterungsänderung ist vorerst noch nicht zu erwarten, für später steht aber Zunahme von Bewölkung und Temperatur in Aussicht.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

November	Barom. in mm.	Therm. in C.	Abf. in mm.	Rel. Feucht. in Proc.	Wind	Himmel
4. Nachts 9 ⁰⁰ U.	753.3	4.4	5.7	92	NE	heiter
5. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	752.6	1.8	4.9	93	—	bedeckt
5. Mittags 2 ⁰⁰ U.	751.4	7.2	6.1	80	SW	heiter

Höchste Temperatur am 4. November: 10.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 0.0.

Niederschlagsmenge des 4. November: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 5. November: 3.48 m, gefallen 2 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Der Güter höchstes ist eine gute Verdauung.
Sie erhält Leib und Seele gesund und verbringt ein hohes Alter. Entbehren Sie dieses, ist Ihr Magen krank, der Darm träg, müssen Sie in der Wahl der Speisen vorichtig sein — dann versuchen Sie es mit **Dr. W. Suedt's Magenbitter „Santis“**, ein Destillat, das mit keinem bis jetzt auf den Markt gebrachten zu vergleichen ist. Erhältlich in den Apotheken, Drogerien, Colonialwaren- u. Delikatessen-Geschäften. Probeflasche M. 1.—, große Flasche M. 2.50.
Vertreter unserer Firma in Karlsruhe ist: Herr Robert Kay, Schützenstraße 15.
Dr. W. Suedt & Co., Frankfurt a. M.

Pflegt die Zähne mit:
Tilit

Berlin, 5. Nov. Die Morgenblätter bringen den Aufruf eines Comités, an dessen Spitze Professor von Waddeher steht, zur Errichtung eines Virchow-Denkmal.

Ausstellung

der feinsten und elegantesten Erzeugnisse der
Wollen-, Seiden- und Spitzenstoffweberei.

Heute bis einschließlich Sonntag, den 9. November haben wir die hervorragendsten Erzeugnisse erster Fabrikanten des In- und Auslandes ausgestellt. Es liegen insbesondere Stoffe in künstlerischer und von Künstlern entworfener Farben- zusammenstellung und Zeichnung auf. Außerdem wurde zur Veranschaulichung der Seidenjacquardweberei ein

Webstuhl in Betrieb

ausgestellt, auf welchem anlässlich des Jubiläumsjahres das Bild Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs gewebt wird.

169 Kaiserstraße, **Leipheimer & Mende**, Hoflieferanten.

Wir bitten höflich um

Besichtigung, auch wenn kein Bedarf vorliegt.

W 296

Festhalle — Karlsruhe.

Samstag den 15. November 1902

Zum Vortheil
der Pensionsanstalt des Großh. Hoftheaters.
Buntes Theater.

Programm

- 1. Theil.**
 - 1. Deutsche Tänze.** Von Franz Schubert. Musikal. Leitung: **Felix Mottl.**
Ausgeführt vom Großh. Hof-Orchester.
 - 2. Prolog.** Von Oswald Hande
Gesprochen von **Fritz Herz.**
 - 3. Fräulein Witwe.** Schwank in einem Akt von Ludwig Fulda
Leiter der Aufführung: **Oswald Hande.**
Darsteller: Lisa Fobechtel, Marie Wolff, Hugo Höder, Siegfried Heintzel.
 - 4. „Mädchen, ich komm' mit der Hither.“** Komisches Terzett von W. A. Mozart.
Darsteller: Max Pauk, Wilh. Beher, Peter Erdmann.
 - 5. Viel Liebchen.** Von Schmidt-Cabanis.
Gesprochen von **Alwine Müller.**
 - 6. Aus den hinterlassenen Papieren einer heimischen Dichterin.**
a. Das Heidelberger Schloß.
b. Der schöne Wahn.
c. Die freiwillige Feuerwehr.
Gesprochen von **Heinrich Reiff.**
 - 7. Eine Sperrstich-Reihe.** Komische Scene.
Darsteller: Minna Höder, Julie Schwarz, Elsa Hande, Sophie Golde, Wilh. Kempf, Siegfried Heintzel, Hugo Höder, Felix Baumbach, Hermann Benedict, Fritz Soot.
 - 8. Espana.** Von E. Chabrier.
Musikal. Leitung: **Felix Mottl.**
Ausgeführt vom Großh. Hof-Orchester.
- Pause.**
Restauration im kleinen Festhallsaal (Wein und Thee) und im Tunnel (Bier).
- 2. Theil.**
 - 9. Salon Biselberger.** Operette von Jacques Offenbach.
Musikalische Leitung: **Alfred Lorenz.** — Leiter der Aufführung: **Mathias Schön.**
Darsteller: Christine Friedlein, Hans Bussard, Josef Marx, Siegfried Heintzel, Wilh. Beher und Hoftheater-Chor.
 - 10. Gastspiel der Original-Japaner-Truppe Sara Yaccob: „Dorabō.“** Drama in 3 Akten.
Darsteller: Sara Yaccob-Hoederito, Genterami, Hertjuru, Wa Sermani, Schneiderata u. c.

Änderungen des Programms vorbehalten.

Preise der Plätze:

I. Balkon (1. Reihe) 6 Mk. I. Sperrstich 6 Mk. I. Seitengalerie (1. u. 2. Reihe) 6 Mk. II. Sperrstich 4 Mk. I. Seitengalerie (3., 4. u. 5. Reihe) 5 Mk. II. Balkon (2. u. 3. Reihe) 3 Mk. III. Sperrstich 3 Mk. II. Seitengalerie 3 Mk. III. Seitengalerie 2 Mk. Obere Gallerie Stehplatz 1 Mk. Untere Gallerie Stehplatz 1 Mk. 50 Pf.
Die oben verzeichneten Preise sind die für die betreffenden Plätze zu erlegenden Mindestbeträge; darüber hinausgehende für die Hoftheater-Pensionsanstalt bestimmte Zuwendungen werden an den Bilettafeln mit Dank angenommen und später zur Kontrolle der erfolgten Ablieferung in den Tageszettungen quittiert.

Der Biletverkauf findet von Donnerstag, den 30. Oktober an für alle Plazgattungen an der Vorverkaufsstelle des Hoftheaters, bei den Musikalienhändlern **Hugo Kunz**, Kaiserstraße 114, und **F. Doert**, Kaiserstraße 159, und am Aufführungstage von 7 Uhr ab in der Festhalle statt.

Nichtnummerierte Plätze sind zu haben bei der Buchhandlung **Wih. Jahraus**, Waldhornstraße 25 und bei Stadtgärtenernehmer **Friedrich**.

Eingang und Garderobe für alle geraden Nummern und rechts-seitigen Stehplätze Festhalle rechts.

Eingang und Garderobe für alle ungeraden Nummern und links-seitigen Stehplätze Festhalle links.

Während der Aufführung einer Programm-Nummer bleiben alle Thüren geschlossen.

Diener, die ihre Herrschaften begleiten oder abholen, haben in den Garderoben zu warten.

Anfang: 8 Uhr. Programme kommen im Zuschauerraum zum Verkauf. Ende: nach 11 Uhr.

W 210.2

XI. Strassburger Pferde-Lotterie

Ziehung sicher 15. November 1902.

Kleine Looszahl! Verminderung der Gewinne ausgeschlossen!

1200 Gew. 39000 Haupt-Gew. 10000

Die 1180 letzten Gewinne werden mit 10% und die 31 ersten Gewinne mit 25% Abzug vom Generalagenten ausbezahlt. 1 Loos 1 Mk., 11 Loose 10 Mk.; Porto u. Liste 25 Pf. extra empfiehlt **J. STÜRMEK**, General-Agentur, Strassburg i. E.

Hier bei: **C. Götz**, Hebelstr. 11/15, **A. v. Perlestein**, **E. Dahlemann**, **Chr. Wieder**, **L. Michel.** W 935.17

Montag den 10. November 1902

im grossen Saale der Festhalle

Schiller-Feier

zum Gedächtniss Friedrich von Schiller's, geb. 10. Nov. 1759, veranstaltet von **Hans Schmidt.**

Mitwirkende:

Ernst von Possart, Königl. Professor, Intendant der Königl. Hoftheater und des Prinzregenten-Theaters—München,
Josef Loritz, Konzertsänger—München,
Max Schillings, Komponist—München.

Reihenfolge der Vorträge.

- | | |
|--|---|
| I. Abtheilung. | II. Abtheilung. |
| 1. Der Pilgrim (1801) Schubert. Josef Loritz. | 5. a. Die Theilung der Erde (1795). b. Die Ideale (1795). c. Ritter Toggenburg (1797). Ernst von Possart. |
| 2. Das Lied von der Glocke (1799). Ernst von Possart. | 6. a. An Emma (1796) Fel. Weingartner. b. Das Geheimniss (1796) M. Schillings. Josef Loritz. |
| 3. a. Gruppe aus dem Tartarus (1781) Schubert. b. Sehnsucht (1801) Josef Loritz. | 7. Die Bürgerschaft (1797). Ernst von Possart. |
| 4. Kassandra mit begleitender Musik von Max Schillings. Ernst von Possart. | 8. Hymnus (1788) Rich. Strauss. Josef Loritz. |
| | 9. Das Eleusische Fest (1798) mit begleitender Musik von M. Schillings. Ernst von Possart. |

Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Concertflügel: Bechstein aus dem Lager des Herrn **L. Schweisgut** hier.

Eintrittskarten: Saal I. Abth. Mk. 4.—, II. Abth. Mk. 3.—, unnummerirt Mk. 1.50; Parterre-Gallerie I. Abth. Mk. 3.50, II. Abth. Mk. 2.50, Balkon I. Reihe Mk. 3.50, II. Reihe Mk. 2.50, Gallerie Mk. 2.—, unnummerirt Mk. 1.— im Vorverkauf und an der Abendkasse.

W 274

Hans Schmidt,

Musikalienhandlung und Concertdirektion, **Rondellplatz.**

Karlsruhe, Telephon 1647.

Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

„Muster 36“

Anleitung für die Hilfsbeamten der staatlichen Grundbuchämter nach seinen Vorträgen bearbeitet von Landgerichtsrath **Mainhard.** Preis geb. W. 2.—.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 7. November 1902, Nachmittags 12 1/4 Uhr, werde ich in Walsch im Rathhause gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Lokomobil (12 Pferdekraft) mit Zubehör
Ettlingen, den 2. November 1902.
Salzgeber, Gerichtsvollzieher. W 292

Gehilfen-Gesuch.

Bei diesseitiger Verwaltung sind alsbald eine Bureau- und eine Schreibgehilfenstelle zu besetzen. Bevorzugt werden Bewerber mit schöner geläufiger Schrift aus der Zahl der Notariats-, Anwalts- und Rathschreibergehilfen. Anfangsgehalt 1000 bis 1400 Mk. Bei Bewährung spätere Verleihung der Beamtenzugehörigkeit nicht ausgeschlossen.

Bewerbungen sind mit Lebenslauf, Zeugnissen und Angabe des Gehaltsanspruches binnen 10 Tagen anher einzureichen.

W 293.1
Mannheim, den 31. Oktober 1902,
Bürgermeisteramt.

100 Waggon gute Kohlen sollen wie folgt verkauft werden:

bestimmte 45/50 mm St.	118
Förderkohlen	102
Fettkohlen Ruß I u. II	145
III/IV	115
Rußgruß 0/30 mm	78
Feinkohlen	48
magere Salontkohlen Ruß I u. II	160
III/IV	185
Ia Anthracitkohlen	205
II	225
Ia	168
IIb	128
Briquets	128

per 200 Zentner loco Ruhrbezirk.
Franco-Anfragen sub **B. F. 725** an **Saasenstein & Vogler, H.-G.,** Köln. W 294

Stellen-Bergebung.

Bei diesseitiger Kreisverwaltung ist die Stelle eines Kreissekretariats-assistenten auf 1. Dezember d. J. zu besetzen.

Die Anstellung erfolgt nach Maßgabe der Dienst- und Gehaltsordnung für die Beamten des Kreises Freiburg (Anfangsgehalt 1600 Mk., Höchstgehalt 2800 Mk.) mit Aussicht auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung.

Bewerber aus der Zahl der geprüften Aduars, mit schöner Handschrift wollen sich unter Vorlage der Zeugnisse spätestens bis 15. November d. J. dahier melden.

Freiburg i. Br., den 3. Nov. 1902.
Der Kreisassistent.
Fehr. B. Böllin.

W 272.2

Bürgerliche Rechtspreite.

Konkurse.

W 297. Nr. 15927. **Radolfzell.** Ueber das Vermögen des Gattwirts **Gabriel Pfofer** in Singen wurde heute am 4. November 1902, Vormittags 10 Uhr das Konkursverfahren eröffnet, da der Gemeinschuldner seine Zahlungsunfähigkeit dargethan hat.

Der Rechtsanwalt **Wohl** hier wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 28. November 1902 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Festbestellung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 182 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Montag, den 1. Dezember 1902, Vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Mittwoch, den 17. Dezember 1902, Vormittags 10 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befreiung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. Dezember 1902 Anzeige zu machen.

Radolfzell, den 4. November 1902.
Der Gerichtsschreiber:
Bruitel.

Vermischte Bekanntmachung.

W 305. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Südwestdeutscher Eisenbahn-Verband.

Mit sofortiger Gültigkeit werden die Stationen **Gich.**, **Wiesbaden** und **Rheinbarkheim** des Direktionsbezirks **Wiesbaden** in den direkten Tarif für Wagenladungen mit Stationen der **Waldschicht** und **Württembergischen Staatsbahnen** einbezogen.

Nähere Auskunft erteilen die Dienststellen.

Karlsruhe, den 4. November 1902.
Großh. Generaldirektion.